



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XVI. Wie man die Toden beweynen möge/ vn[d] wie man sie nit beweynen
solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am sechzehenden Sontag nach der H. Drensfaltigkeit.

533

licher Vollsordnung von dem gottseligen Kayser Carolo Quinto in Anno 1548. zu Augspurg außgerichtet / ist allen Fürsten. Grafen. Herren vom Adel vnd Communen mit Ernst anbefohlen / das sie in ihren Fürstenthumben / Herzschaffren / vnd Gebieten dermassen Fürsichung thun / vnd verordnen / das den Pupillen / vnd minder jährigen Kindern jederzeit bis sie zu ihren vogebarn vnd mannbaren Jahren kommen / Vormünder vnd Vorseher gegeben werden / welche auch tüglich vnd geschickt darzu seind / vnd das sich keiner solcher Vormünder schaffe vnderziehen soll / die Verwaltung sey ihme

dann zuvor durch die Obrigkeit decretirt vnd befohlen / sie sollen auch beehdigt werden / das sie den Pflögkindern / vnd ihren Gütern getrenlich vnd erblich vorsehn wollen / vnd sollen rechtmässige Caution vnd Versicherung auch jährlich auff Förderung der Obrigkeit gebürliche Rechenrschafft thun. Gott gebe das die Obrigkeit / vnd wir alle dieser Lehr also nachkommen. Wittenen vnd Waysen Guts thun mögen / so wirdt es GOTT belohnen / Amen.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Drensfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Wie man die Todten beweynen möge / vnd wie man sie nicht beweynen solle.

Über die Wort:

Vnd da sie der Herr sah / erbarmet er sich vber sie / vnd sprach zu ihr / weyne nicht.

Luc. 7. cap. v 13.



Leil vnser H. Er Christus zu der Wittfrawen / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / gesagt: sie solte nicht weynen: möchtens erwarten / das ihu versehen / als habe vnser H. Er Christus damit das Weynen ganz vnd gar verboten: dann viele Leuth versehen ehe in Ding vnd recht als recht: derhalben will ich die selbige Wort hiermit recht ansetzen / vnd lehren / wie man die Todten beweynen möge / vnd wie man sie nicht beweynen solle. Gott verseyh darzu sein Genad.

Vnser Herr Christus sagt in dem heutigen sonntäglichen Euangelio: noli flere. weyne nicht: darmit hat er das Weynen nicht allerdings verboten / sondern er will sie die Wittfraw damit trösten: er spricht: noli flere. das ist: Weib / sey getrost / weyne nicht: betümmer dich nicht zu sehr: dann ich kan vnd wil dir deinen Sohn widerumb lebendig machen.

Man muß das Mittel in dem Weynen halten / das ist: man muß der Sachen nicht zuviel noch zu wenig thun: in medio consistit virtus. In der Mitte besteher die Tugend. Mann findet Stoffsche Phantasten / die wenig nach ihren Wandten vnd Bekanden fragen / sie leben gleich oder sterben / dürffens auch wohl für ein Tugend rühmen / in dem sie solche steinharte Herzen haben / das sie ober die Abgestorbenen keine trautwige Gebert zeigen / welches doch kein Tugend / sondern ein viehische Verstockung / ja eine rechte teuflische Verzauberung ist / die aller Natur / vnd gemeiner Erbarkeit zuwider ist. Der Sohn Syrach sagt: Mein Kinde / vber den Todten soltu weynen / als hettestu es das grosses erlitten / f. Joan 11. 31. he an zu Klagen. Vnd lesen wir das vnser Herr Christus selbst ober den verstorbenen Lazarum gewonet habe. Der Patriarch Abraham ist kommen / das er sein Weib beklaget vñ beweynet. Ganz 1. Reg. 2. 1. Ista beweynete den Aaron dreyszig Tag: Samuel starb / vnd ganz Israel versambler sich / vnd beweyneten ihn sehr. Dauid vnd alles Volck / das mit ihm war / beweyneten Abner. Marathias wirdt vber dem ganzen Israel beweynet. Die Judith wirdt sieben Tag beweynet. Die Martha beweynete ihren Bruder Lazarum. Es sollen auch daps

tere Mannspersonen nicht meynen / es sey ihnen ein Schand / wann sie die Todten beweynen / vnd die Schrift bezeugt / das auch daps. re. Helden gewonet haben: War Dauid nicht ein dapsfere Held: dannoch lesen wir / das er die Todten beweynet hab / er weynete vber seinen Sohn Absalon / wie wohl derselbig ein vngerathenes Kinde war / er beweynete den Abner / item den König Saul. Derselbigen beweyneten auch die Kinder Israel den Propheten Mosen / vnder welchen auch streitbare Männer gewesen. Der Erste Kayser Julius hat gewonet / als man ihme des Pompeii Hauptebracht hat / darumb ist es kein Schand / ob gleich dapsfere Helden die Abgestorbenen auch noch zur Zeit beweynen: die Schrift lobts.

Es werden aber GOTT erbarmts jetzt zur Zeit der Leut gefunden / welche nicht allein vber ihre Abgestorbenen nicht weynen noch trawren / sondern sie lachen / vnd frewen sich auch noch darzu: wie viel Kinder werden erfunden / welche gern sehen / das ihre Eltern sterben / damit sie mehr ihres Gefallens leben / vnd deren Gut erben mögen: aber solche Kinder thun grosse Sünde / vnd handeln wieder das vierdie Gebott: daphro geschrehet auch / das es solchen lachenden Kindern vnd Erben nicht wohl gehet / dann dasselbige Gut gehet nachmahls gemeinlich dahin / gleich wieder Deyff / vnd werden dessen kaum froh / oder haben sonst keinen Segen noch Gedeihen darbey / wie solches die tägliche Erfahrung gibt.

Entliche frewen sich wann ihre Freunde sterben / vnd meynen / sie thun gar recht vnd wohl daran / aber sie thun nicht recht daran / dann sie handeln wider die brüderliche Lieb. Der Sohn Syrach spricht: Frewedich nicht / das dein Freunde stirbt / Ecl. 8. 8. gedenck das wir alle sterben / vnd nicht wollen vnsern Feinden zur Frewd werden. Gott der Allmächtige züchtigt vns mit vnsern Feinden / nimbt aber nuhn GOTT dieselben von vns / siehe so seindt wir der Züchtigung nicht weith. GOTT der Allmächtige pflegt auch offte / wann er ein Unglück vnd Straff von den Menschen nimbt / ihme eine grössere Straff zuschicken / deren wegen hat man sich mit nichten zu frewen / da schon ein Unglück vnd Straff hinweg genommen wirdt / sondern viel

mehr zubefahren / es komme ein ander vnd grössere. **2.Reg. 11.** Ob gleich auch Saul Dauids Feind war / vnd dem Dauid nach dem Leben stunde / so war Dauid dannoch nicht froh / als ihm die Vortschafft kam / das Saul umbkommen were / sondern der Text meldet also: **Da fasset Dauid seine Kleider / vnd zerriß sie / vnd alle Männer / die bey ihm waren / vnd trugen Leyde / vnd weyneten / vnd fasteten bis an den Abend vber Saul vnd Janathan seinen Sohn.** Vnd getreuch auch Dauid in grosse Sünde vnd Unglück nach dem Ableben des Sauls / in welche er nicht kommen / wann Saul bey dem Leben blieben were.

Ecc. 12. Eiliche Menschen weynen vnd trawren gar zu sehr vber ihre Abgestorbene / gleich als wann kein Götze were / oder als wann keine Hoffnung der Auferstehung sey. **1.Thes. 4.** Wider die sagt der Sohn Gottes also: **Man sol nicht zu sehr trawren vber den Todten / dann er ist zur Ruhe kommen.** Vnd der H. Apostel Paulus spricht also: **Wir wollen aber euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / das ihr nit trawrig seyt / wie die andern / die keine Hoffnung haben.** Natürlich ist es / das ein Kind beweynne seine Mutter / von deren es ist im

Leb mit Sorgen getragen / mit Schmerzen geboren / mit Angst erzogen / vnd allerley Guts empfahen hat: gleich wie Isaac seine Mutter Saram beweynen hat. Ein natürlich Ding ist es / das ein hegemahl beweynet das ander / welche freudlich viel Jahr mit ein ander gelebt haben: wie Abraham seine Saram / vnd Jacob die Rachel. Die Natur gibet / das ein Geschwister das ander beweynne vortnehmlich / wann sie sich wohl mit einander vertragen haben / gleich wie Maria Magdalena vnt Martha ihren Bruder Lazarum. Natürlich vnd lieblich / vnd schön ist es / das ein eyfferig Psalmdichter beweynne seinen treuwen Seelsorger / wie das Volck Israel Aaronem vnd Samuelem. Natürlich ist es / das ein frommer vnd gehorsamer Vnderthan beweynne seine Herrliche Obrigkeit / wie das Volck den frommen König Josiam: Ja natürlich ist es / das ein guter Freund den andern beweynne / wie E.H. Xistius selbst seinen guten Freund Lazarum beweynen hat: darumb haben wir beneben dem geschriebenen Befehl Gottes auch das natürlich Gefah / das wir vber die Abgestorbene weynen sollen / doch soll man / wie gefah / in dem Fall der Sachen nicht zu viel thun.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hab.

Über die Wort:

Noli flere, Weyne nicht. Luc. 7. cap. v. 13.



M Liebten Freunde in dem H. Erzen Christo / es hat Gott der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen / vnd väterlichem Wohlgefallen / auf die sem elenden Jammerthal vnt schönen arglistigen Welt zu sich in die ewige Ruh durch den zeitlichen vnt natürlichen Todt abgefordert / vnsern lieben Freund vnd Bruder in Christo N. dessen abgelegten Tabernakel seines Leibs / wir zum gewissen Zeugnuß der frölichen Auferstehung Christlich zur Erden bestattet haben. Weil aber dieser tödtliche Fall vnserer Herzen mit Traurigkeit hart verwundet / wir auch eben denselben Weg des Todts / einmahl alle gehen müssen / so ist vns für allen dingen / beyde Lehr vnd Trost vonnöth / auff das die Traurigkeit vnserer Herzen gelindert / vnd wir zu waren Vorbereitungen zum Todt bewegt vnd gereizet werden / darumb wollen wir vermittels göttlicher Gnaden hiermit lehren vnd hören / wissen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hat / welches einem jeden Christen zu berathen vnd zu wissen hoch notwendig ist / darumb wer Ohren hat zu hören / der höre. **Godt verlenhe beyder seyt sein Gnad / Amen.**

I. Wessen haben wir vns erstlich vber den Todt vnserer Freunden vnd Bekandten zu trösten / das ihnen nichts newes widerfähret / die H. Patriarchen vnd Propheten / die H. Aposteln / die H. Märtyrer vnd Gottes Bekenner / die H. Jungfrauen vnd Wittwen / vnd alle die vor vns gewesen sind / haben sterben müssen / man hochets keinem besser / es muß nur also seyn / Gott hats verordnet vber vns Menschen / er spricht / **Du bist Staub vnt Erden / du solt wider zu Staub vnt Erden werden.**

St. gehen den Weg alles Fleisches / vnd bezahlen das wir alle mit einander / keiner ausgenommen / bezahlen müssen.

Zum 2. haben wir vns vber der Gottseligen Todt dessen zu trösten / der zeitliche vnt natürliche Todt schadet ihnen nichts / sondern er ist ihnen ein Gewinn nach den Worten S. Pauli: **Christus ist mein Leben / vnd Sterben mein Gewinn.** Der Todt ist ihnen von dem zeitlichen Leben ein Eingang zu dem ewigen Leben / sie werden durch den Todt nicht verloren / sonder allein für vns hergesandt / vnd wir werden ihnen bald / ja eher als wir es selbst vermeynen / folgen.

Der 3. Trost ist dieser / wann die Frommen vnt Gottseligen sterben / so sterben sie nicht ohn alles Gutes sehr / wie es viel vnverständige Leute dafür halten / sondern Gut vnt Hoff. Leben vnt der Todt / Armuth vnt Reichthumb ist alles von dem Herzen. Derhalten dürfen wir nicht wider Gott streben / noch mit Ungedult gegen ihn murren / das er vnserel ebe Freunde / welche die Zahl ihrer Vornamen erfüllen haben / zu sich durch den Todt abfordert / wir seind viel zu gering dargu / das wir mit Gott hadern / vnd ihn lehren sollen / wann / vnd wie lang er sie in dieser Welt soll leben lassen: hat nicht der Herr vns vnserer gute Freunde auf Gnaden gegeben / vnd sie eine solche geraume Zeit bey Seundtheit vnt Leben erhalten: vnd wann nun der Herr vns dieselben gleich widerumb nimbt / vnd zu sich beruffet / warumb solten oder wolten wir darüber so trawrig werden? Willich sagen wir mit dem frommen vnt gedultigen Job: **Der Herr hats genommen / der Herr hats genommen / wie es dem Herren gefallen hat / also ist es geschehen / der Name des Herren sey gesegnet.**